

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Einführung</b>	13
<b>Methode und Quellen der Arbeit</b>	17
A. Arbeitsmethode	17
Die Periodisierung der Institutsgeschichte des Salons	17
Die Bestimmung der repräsentativen Malerstichprobe	18
B. Quellen	20
Die Salonarchive	20
Die Salonkataloge	21
Presseartikel und zeitgenössische Publikationen zum Salon	22
Die Quellen zur Sozialgeschichte der Salonmalerschaft	22
<b>Teil I: Die Institutionsgeschichte des Salons</b>	25
Einleitung	25
Der Salon als Mittel politischer Propaganda	25
Der Salon als Unterhaltungs- und Bildungsstätte	26
Der Salon als kulturelles Aushängeschild	27
Der Salon als Kunstmesse	28
1. Kapitel: Die Vorgeschichte: Salon und Künstlerschaft unter dem Ancien Régime	30
2. Kapitel: Die Öffnung des Salons für die gesamte Künstlerschaft	34
3. Kapitel: Die Zunahme der Salonkünstlerschaft zwischen 1791 und 1880	44
4. Kapitel: Das Salonpublikum im Spiegel zeitgenössischer Quellen	47
5. Kapitel: Ausstellungsrhythmus und Staatsinteresse	54
6. Kapitel: Das Personal	64
7. Kapitel: Die Finanzen	66
a) Die Einnahmen	66
b) Die Ausgaben	72
c) Die staatlichen Ankäufe am Salon	73
8. Kapitel: Der Veranstaltungsort	74
a) Der Louvre-Salon und sein Prestige	75
b) Einrichtung und Dekor der Ausstellungsräume	80

c) Plazierung der Exponate	82
d) Die Plazierung als Mittel staatlicher Propaganda	85
9. Kapitel: Staatliche Auszeichnungen für Salonkünstler	87
a) Die Hierarchie der Belohnungen	87
Die Medaillen	88
Die Medaillen-Klassen	88
Die „Legion d’Honneur“	92
Die staatlichen Ankäufe am Salon	94
Der Staat als Mäzen	100
b) Die Verleihung der Salonauszeichnung	101
c) Die Jury des Récompenses	104
d) Der Wandel der Medaillenfunktion zwischen 1791 und 1880	109
10. Kapitel: Die Aufnahmejury	115
a) Die Entscheidung für eine Aufnahmejury im Jahre 1798	115
b) 1798-1827: Die Jury wird von der Regierung ernannt	119
Das Verhältnis von Zulassungen und Ablehnungen durch die Jury: 1798 - 1827	121
c) Die Académie des Beaux-Arts übernimmt die Funktion der Jury: 1831 - 1847	123
d) Die 2. Republik und ihre „demokratischen“ Salons	129
e) Die autoritäre Verwaltung des Salons unter dem 2. Kaiserreich: 1852 - 1863	132
f) Der „Salon des Refusés“ von 1863	136
g) Die Liberalisierung des Salonreglements nach 1863	142
h) Die Jury der 3. Republik	146
Zusammenfassung	148
11. Kapitel: Künstlerproteste gegen die staatliche Salonrepublik	149
12. Kapitel: Das Ende des staatlichen Salons	167
a) Die Krisensymptome	167
b) Salonreform im Widerspruch zwischen Prestigesalon und Verkaufsausstellung	170
c) Das Ende	176
d) Zusammenfassung: Die Ära des staatlichen Salons (1791-1880)	179
Epilog: Le Salon de la „Société des Artistes Français“, 1881 - 1981	181
Exkurs: Die Kunstszene außerhalb des Salons	184
a) Galerien und Kunsthändler in Paris	184
b) Künstlervereinigungen	194
c) Zusammenschlüsse von Kunstfreunden und Mäzenen	199

d) Staatliche Ausstellungen außerhalb des Salons	203
e) Einzelausstellungen von Künstlern	204
f) Der Kunst- und Ausstellungsbetrieb in der Provinz	205
Zusammenfassung	210
<b>Teil II: Die Maler am Salon</b>	<b>212</b>
1. Kapitel: Die Einstellung des Malers zum Salon	212
2. Kapitel: Die Repräsentativität der Salon-Malerschaft für die Gesamtheit der französischen Malerschaft im 19. Jahrhundert	219
a) Die Aussteller	222
b) Die Gruppe der nie zum Salon zugelassenen Maler	223
c) Vergleichsuntersuchungen	224
3. Kapitel: Die hierarchische Struktur der Salonmalerschaft	228
4. Kapitel: Ablehnung, Zulassung und Medaillierung im Verlauf der Malerkarriere	230
a) Die Häufigkeit der Ablehnung durch die Jury	230
Lebensalter bei der Ablehnung	231
Häufigkeit der Ablehnungen	234
Die hartnäckigen Salonbewerber	234
b) Zulassung und Salonteilnahme	236
Dauer der Salonkarriere	237
Die Häufigkeit der Salonteilnahme	239
c) Die Medaillierungen im Verlaufe der Salonkarriere	240
Die Medaillenklasse	241
Häufigkeit der Medaillierung	241
Alter bei der ersten Medaillierung	242
d) Sonstige Faktoren der Malerhierarchie	243
Die „Légion d’Honneur“	243
Die Präsenz im Museum	245
Teilnahme und Medaillierung bei der Weltausstellung	246
Zusammenfassung	247
<b>Teil III: Gründe für Salonerfolg und -mißerfolg</b>	<b>248</b>
Einleitung	248
1. Kapitel: Die geographische Herkunft der Salonmalerschaft	248
a) Die Geburtsorte der Salonmaler	249
b) Die Sterbeorte der Salonmaler	251

c) Wohnort und Salonerfolg der Malerschafft	225
d) Die ausländischen Maler am Salon	259
2. Kapitel: Die Frauen am Salon	262
a) Die Ausstellerinnen	263
b) Die abgelehnten Künstlerinnen	265
c) Medaillierungen von Künstlerinnen	267
d) Themen und Malweise der weiblichen Künstler am Salon	268
e) Das Karrieremuster der Malerinnen am Salon	270
3. Kapitel: Die künstlerische Ausbildung	273
a) Der idealtypische Ausbildungsgang von Malern im 19. Jahrhundert	273
b) Der empirische Verlauf des Ausbildungsgangs der Salonmalerschafft	276
c) Alter bei Beginn und Ende der Ausbildung	280
d) Ausbildung und Erfolg	281
Ausbildung	281
Medaillen	283
Légion d'Honneur	283
Museum	284
Ablehnung durch die Salonjury	284
Künstlerisches Elternhaus und Erfolg im Salon	284
Zusammenfassung	285
4. Kapitel: Der Meister und Kunstlehrer	285
a) Grundlage und Methode	286
b) Kunstlehrer und Erfolg im Salon	287
c) Die Lehrer der Avantgarde-Künstler	291
Kunstlehrer und Erfolg im diachronischen Vergleich	292
d) Die populärsten Kunstlehrer	293
5. Kapitel: Bildgattung und Salonerfolg	296
a) Die Bildgattungen der Salonmalerschafft im 19. Jahrhundert	297
b) Gattungen der im Salon ausgestellten Bilder im diachronischen Vergleich	300
c) Bildgattung als Faktor für Erfolg	303
Bildgattung und Ablehnung im Salon	308
d) Bildgattung und Staatskäufe	315
Historienmalerei	317
Genremalerei	319
Landschaftsmalerei	320
Porträtmalerei	321
Stilleben	321
Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen und Miniaturen	321

6. Kapitel: Malstil und Erfolg am Salon	322
a) Die im Salon vertretenen Stilrichtungen	325
b) Malstil und Salonerfolg an Cola	331
7. Kapitel: Künstlerische Qualität und Salonerfolg. Sonstige Voraussetzungen und Bedingungen	336
Zusammenfassung	344
<b>Teil IV: Der Maler als Bürger</b>	346
Einleitung	346
1. Kapitel: Der Bohème-Mythos: Ursprung und historische Wirklichkeit Die Ursprünge des Bohème-Mythos	348
Die Ursprünge des Bohème-Mythos	351
✓ 2. Kapitel: Die Einkünfte der Salonmalerschaft	357
a) Die Quellen über Verkaufspreise der Bilder und Malereinkünfte	357
b) Die Einkommensquellen	359
c) Haupt- und Nebenberufe der Salonmaler	361
d) Künstlerischer Erfolg und Nebenberufe	363
e) Nebenberufe der Maler im diachronischen Vergleich	363
Exkurs: Berufliches Einkommen und Kaufkraft des Francs im 19. Jahrhundert	364
a) Die Einkommensverhältnisse im 19. Jahrhundert	365
b) Die Inflation im 19. Jahrhundert	367
3. Kapitel: Die Einkünfte der Salonmaler aus Nebenberufen	369
a) Porträtmalerei	369
Die staatlichen Preise für Porträts im 19. Jahrhundert	373
b) Illustrationen, Stiche, Lithographien	375
c) Kunstgewerbe und angewandte Kunst	379
d) Der Staat als Kunde: Staatliche Käufe und Bestellungen	382
e) Kunstlehrer und Beamtenfunktionen	389
f) Nicht-künstlerische Nebenberufe	396
Zusammenfassung	397
4. Kapitel: Die Bilderpreise	400
a) Der Staat als Kunde	400
b) Die Preise auf dem privaten Kunstmarkt	409
5. Kapitel: Die Jahreseinkünfte der Maler	422
a) Die erfolglosen, am Salon abgelehnten Maler	422
b) Die Maler mit einem durchschnittlichen Erfolg am Salon	425

c) Die Spitzenverdiener	429
d) Jahreseinkommen von Avantgarde-Malern	434
Zusammenfassung	439
6. Kapitel: Das Vermögen der Salonmaler am Lebensende	441
a) Die Ergebnisse der Nachlaßanalyse von A. Daumard	441
b) Die Vermögensstruktur der Salonmalerschaft am Lebensende	444
c) Relativierende Faktoren der Nachlaß-Analysen	449
d) Die Nachlässe der Salonmaler im Hinblick auf Nebenberufe und Bildgattung	451
e) Beispiele einzelner Künstlerbiographien aus den verschiedenen Nachlaßkategorien	454
Zusammenfassung	460
7. Kapitel: Die Wohnadresse der Pariser Salonmaler	461
a) Die soziographische Struktur der Stadt Paris im 19. Jahrhundert	462
b) Die Wohnadresse der Pariser Salonmaler	467
c) Die Hochburgen der Salonmalerschaft im Pariser Stadtgebiet	474
d) Mobilität der Salonmaler am Beispiel ihrer Wohnadressen	481
8. Kapitel: Das Interieur der Malerwohnung	484
a) Die Mobiliarwerte von Salonmalern im Vergleich	486
b) Merkmale bürgerlicher Interieurs im 19. Jahrhundert	488
c) Das Interieur der Malerwohnungen	493
9. Kapitel: Die sozio-professionelle Herkunft der Salonmalerschaft	498
a) Die Ergebnisse im einzelnen	498
b) Väterliche Berufe von Malern und Literaten im Vergleich	502
c) Die sozio-professionelle Herkunft der Malerinnen	503
d) Die sozio-professionelle Herkunft der Avantgarde-Maler	504
10. Kapitel: Heirat, Kinder und sozialer Aufstieg: Etappen in der Kollektivbiographie der Malerschaft	506
a) Das Heiratsverhalten der Salonmaler	506
b) Die Konsolidierung sozialen Aufstiegs: die Berufswahl der Malersöhne	509
c) Sozialer Aufstieg der Maler am Beispiel der Wohnadresse	514
d) Der Freundes- und Bekanntenkreis der Maler	516
Zusammenfassung: Der Maler als Bürger	518
a) Der Malerberuf als „Profession“	518
Die Kontrollinstitutionen: Staat, Akademie, Berufsverbände	519
Die Ausbildung zum professionellen Maler	521
Innerberufliche Qualifikationshierarchie und Qualitätsgarantien	521
Die relative Freiheit der Berufsausführung	522

Die Fachkompetenz der Maler	523
Hohes Einkommen und Sozialprestige	523
b) „Bürger“ contra „Bourgeois“: Elitedünkel in der Salonmalerschaft	523
c) „Avantgarde“ contra „Salonmalerei“: eine Fiktion traditioneller Kunstgeschichte	526
Schlußbetrachtung	529
<b>Bibliographie</b>	<b>533</b>
Nicht veröffentlichte Quellenbestände	533
Salongeschichte	533
Sozialgeschichte der Malerschaft	537
Veröffentlichte Quellenbestände	540